

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 7

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Was würden Sie tun, wenn Sie Bundesrat wären?

Landauf, landab das gleiche Bild: alles schimpft, alles stöhnt, alles klagt, und selbstverständlich, er, der Bundesrat, ist an allem schuld! Gewiss, es ist nicht alles wie es sein sollte! Gewiss, der Bürger sieht Dinge, die man schon besser mit «Zuständen» bezeichnet!

Aber ist tatsächlich der Bundesrat schuld? Und wer ist der Bundesrat? Sind es Gottheiten? Wesen von übernatürlichen Fähigkeiten? Nein, es sind sieben liebenswürdige, meist ältere Herren, die ihr Bestes tun, wie Sie und wir!

Meinen Sie, es sei ein Schleck, Bundesrat zu sein? Glauben Sie, es sei ein Spass, 22 Kantone zu hüten, von denen ein jeder wähnt, er sei das Zentrum der Welt? Meinen Sie, es sei eitel Wonne und Freude, ein Volk zu leiten, wo bald ein jeder nur nehmen will, Forderungen stellt, droht, wo ein jeder Verband, jede Berufsgruppe nach Bern rennt und schreit: «A moi la couverture!»

Glauben Sie nicht, auch die Herren Bundesräte könnten ein Liedlein singen über uns Mithbürger? Und müssen sich die sieben Herren nicht auch Gedanken machen, dass nie einer kommt und sagt: «Hier, Bundesrat, bringe ich Dir etwas: mein Geld, meinen guten Willen, meine Intelligenz, meine Mitarbeit!»

Wir wiederholen: es ist manches nicht so wie es sein sollte. Aber, wie würden wir es besser machen, wie würden Sie es besser machen? Wenn Sie nur 10 Minuten über das Problem nachdenken, dann werden Sie sehen, wie schwer die Kunst des Regierens ist. — Unter dem Motto: «Wenn ich Bundesrat wäre, so würde ich ...» eröffnen wir einen

WETTBEWERB mit Fr. 10 000.— Preisen

Und jetzt, ans Werk! Ein jeder zeige, ob er Geist hat und wieviel; ein jeder beweise, dass er Anteil nimmt am Land, an seiner Zukunft!

Setzt den Bundesrat in Erstaunen durch eine gewaltige Beteiligung, durch Eure Weisheit, Euren Witz, Eure glänzenden Einfälle! Ob gügglot, ob rabenschwarz, ob vom Lande oder von der Stadt, ob Katholik oder Protestant, Freimaurer oder Oxfordler, ob Hausfrau oder von der Haute-Couture — Ihr alle sollt mitmachen! Und noch etwas: Eure Antworten seien kurz und treffend — nicht länger als 30 Worte. Lesen Sie die untenstehenden Wettbewerbsbedingungen genau durch — und dann an die Arbeit! Im Räuchlein eines Villiger-Stumpens wird das grosse Werk gelingen ...!

Was wir verlangen:

1. Jede Antwort hat mit den Worten zu beginnen: «Wenn ich Bundesrat wäre, so würde ich ...»
2. Vom Worte «ich» an darf Ihr Satz nicht länger als 30 Worte sein, Ihr Vorschlag sei möglichst trüf und witzig!
3. Der Wettbewerb steht jedermann offen, in dessen Familie Villiger-Stumpen geraucht werden; auch die Schweizer Frau hat also die Möglichkeit, ihre Ansicht zu äussern.
4. Als Kundenausweis genügt, wenn Sie zwei Schachteldeckel der unten abgebildeten Villiger-Export-Packung beilegen.
5. Wichtig! Jeder Teilnehmer ist berechtigt, verschiedene Antworten einzusenden; Bedingung ist lediglich, dass pro Antwort zwei Schachtel-Deckel «Villiger-Export» beilegen.
6. Die Antworten sind bis 15. März 1938, verschlossen, mit 20 Cts. frankiert, einzusenden an die Cigarrenfabrik Villiger Söhne AG., Pfeffikon-Reinach.
7. Sämtliche Antworten gehen in unseren Besitz über. Eine Korrespondenz über den Wettbewerb kann nicht geführt werden. Durch seine Teilnahme erklärt sich jeder Teilnehmer mit den Wettbewerbs-Bedingungen einverstanden.



Grosse Preise:

1.	Fr. 2000.—
2.	„ 1000.—
3.	„ 750.—
4.	„ 500.—
5.	„ 200.—
6.	„ 150.—
7.	„ 90.—

Kleine Preise:

12 à Fr. 50.—	Fr. 600.—
30 „ „ 25.—	„ 750.—
40 „ „ 20.—	„ 800.—
50 „ „ 15.—	„ 750.—
61 „ „ 10.—	„ 610.—
1800 Naturalpreise à 1.—	1800.—
2000	Fr. 10 000.—

Was wir bieten:

1. Jede eingehende Antwort, der zwei Schachteldeckel «Villiger-Export» beilegen, wird von einer Jury geprüft. Die Jury besteht aus:
 1. Max Ras, Herausgeber des «Beobachters»,
 2. René Beaujon, Redaktor des «Nebelspalters»,
 3. Werner Hausmann, Sprecher am Radio Basel.
2. Unter den eingehenden Antworten wählt die obenbezeichnete Jury die 2000 besten aus und stellt die Rangordnung fest. Am 31. März 1938 werden die 2000 Preise, mit Ausnahme des ersten, zweiten und dritten Preises, den Gewinnern zugestellt.
3. Dem Gewinner des ersten Preises erfüllen wir einen Herzenswunsch, der Fr. 2000.— kosten darf, ob es nun eine Reise nach Amerika, ein Beitrag zu einem Auto oder ein Zuchtstier sei ...
4. Dem Gewinner des 2. und 3. Preises erfüllen wir einen Herzenswunsch, der Fr. 1000.— bzw. Fr. 750.— kosten darf: Ein schönes Möbelstück, eine Reise, einen Radio-Apparat ... einen Herzenswunsch Ihrer Frau ... was Sie wollen!
5. Die Firma Villiger behält sich vor, die von der Jury mit einem Preis bedachten Antworten zu veröffentlichen.

CIGARRENFABRIK VILLIGER SÖHNE A.G., PFEFFIKON bei REINACH (AARG.)

Zürich, am Bellevueplatz

*Wer nicht im
Café Nebelspalter
verkehrt,
verkehrt verkehrt.*

Was ist PHYLLOSAN?

Einem berühmten Pharmakologen ist es gelungen, das Blattgrün der Pflanze (Chlorophyll), diese wunderbare Lebenssubstanz, zu isolieren, konzentriert und leicht verdaulich unserem Körper zuzuführen. Wirksam gegen Arterienverkalkung, zu hohen Blutdruck und Alterserscheinungen.

Packung à 120 Pastillen Fr. 4.50
in jeder Apotheke erhältlich.
Verlangen Sie die reich illustrierte Broschüre
gratis durch: Chlorosan A.G., Kreuzlingen.

«Hastreiter's»

Kräuter-Pillen gegen

Kropf und Basedow

vollkommen unschädlich, hergestellt aus reinen (ca. 20 Sorten) ungiftigen Heilkräutern. Preis: Orig.-Pack. Fr. 4.85, Kurpackung bestehend aus 5 Orig.-Packungen Fr. 23.—.

Erhältlich in den Apotheken.

Verlangen Sie ein Gratismuster durch E. Sterenberger & Cie., Pharmaceutica, Postfach 37461, Zürich.



Hinein in den Karneval!

... Doch kommt Ihr aber nur in Schwung,
Wenn Eure Füße sind gesund.
Erst also «Lebewohl» genommen,
Dann wird auch schnell die Stimmung kommen!

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Ärzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle. Blechdose (10 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

DIE

Frau

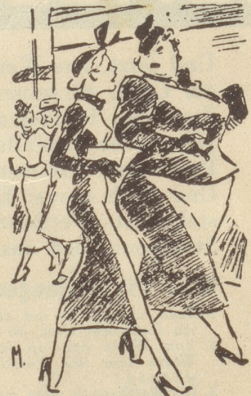
Leider selbst erlebt

Wir hielten Familienrat. Wir hatten damals, d. h. ich persönlich, von unserem nicht gerade beliebten Hausmeister einen chargierten Brief erhalten, in dem er uns schonend mitteilte, daß er unseren Mietzins zu niedrig fände. Nachdem wir im Familienkreise diese Materie gründlich besprochen, fanden wir auch etwas — den Mietzins zu hoch — und einen Wohnungswechsel sehr aktuell. Meine beiden Töchter Susy und Fanny waren ob dieser Idee ganz begeistert. Auch meine Frau war sehr einverstanden, da sie im Hause ohnehin von Niemandem mehr begrüßt und beachtet wurde. Wir waren bald einig. Unser neues Heim sollte eine komfortable Vierzimmer-Wohnung mit Bad, Boiler, Terrasse etc. präsentieren. Meine beiden Töchter sowie meine Frau schwärmten besonders für das Bad. Punkto Bad hatte ich zuerst einige Bedenken, doch mußte ich mir nachträglich sagen, wenn man sich im Geiste in einer solch sauberen Hausbadewanne so behaglich liegen sieht, so erscheint einem das Auswärtsbaden direkt unhygienisch...

— Die neue Wohnung haben wir bereits seit einem Vierteljahr bezogen. Dem Bad gilt, wie vorauszusehen war, das Hauptinteresse. Das Wochen-Bade-Programm wurde sorgfältig von der Frau und den Töchtern zusammengestellt. Dasselbe lautet folgendermaßen: Am Montag badet Susy — am Dienstag meine Frau — am Mittwoch Fanny — am Donnerstag erhält Arlette (es ist unser Foxer, eineinhalbjährig, rein-arisch) sein Bad. Ich begreife, daß derselbe jede Woche einmal gebadet werden muß. Er entwickelt tagtäglich in der Wohnung und im Freien eine unvernünftige Staubsaugertätigkeit, und er ist tatsächlich schon ein bis zwei Tage vor dem Bade als wandelnder Kohlsack zu betrachten — am Freitag hat meine Frau Wäsche ... und diese wird allwöchentlich im Badezimmer besorgt. (Es ist nämlich in der neuen Wohnung präzise wie in der alten: meine Frau unterhält

sich mit keinem der Hausbewohner, und um dieselben noch «kälter» zu stellen, wird die Wäsche nicht im Waschhaus, sondern im — Badezimmer gewaschen). — Jetzt endlich kommt der Samstag, an dem jeweils das Badezimmer einer regelrechten Wochenreinigung unterworfen wird, gründlich gelüftet und von niemandem betreten werden darf (außer im Notfall, da sich hinter dem Badezimmer das WC befindet). — Mir blieb also jetzt nur noch der Sonntag. Anfänglich machte ich die größten Anstrengungen. Es ist doch schließlich nicht jedermanns Sache, an einem Ruhetag solch große Reinigungsarbeiten vorzunehmen. Dieser Meinung war auch meine Frau und sie erklärte mir schon in den ersten vierzehn Tagen: «Siehst Du, lieber Edi, — der Sonntag ist noch der einzige Tag, an dem ich mit Bad und Boiler nichts zu tun haben mag. Du gehst am besten wieder wie früher ins Städtische Brausebad — denn erstens erspart es mir Wäsche, und zweitens kommt das Auswärtsbaden bedeutend billiger!»

Hausi



«Maman, was ist das, eine Frau von Charakter?»

«Das ist eine Frau, die einen Mann hat, ohne!»

Guerin Meschino, Milan

Adam-SENF
ist besser

**Fon-Fon heißt der feine Saft,
der Hochgenuss und Würze schafft!**

Fon-Fon ist eine fix-fertige Salatsauce die schon alles enthält: Essig, Öl, Gewürze Salz, alles! Und fein ist sie!